

## Werk

**Titel:** Ludwig van Beethoven in seiner guten Laune

**Ort:** Mainz; Brüssel; Antwerpen

**Jahr:** 1842

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?472885294\\_0021](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?472885294_0021) | log21

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Die Partituren der *Mozart'schen* Ouvertüren sind wie die *Haydn'schen* Quartett-Partituren in Lexicon-Format oder gr. 8. Jede einzelne Ouvertüre kostet im Subscriptionspreis  $\frac{1}{2}$  Rtlr., im Ladenpreis 1 Rtlr. — *C. M. v. Weber's* Ouvertüre ist in Hoch-Folio und kostet  $1\frac{1}{3}$  Rtlr.  
S. W. D.

---

### Auf Gluck, von Schubart.

Gluck starb: zum Seraphinen-Chor  
Stieg der Vollendete empor.  
Und eben sang die Strahlenmenge  
Den Urgesang der himmlischen Gesänge.  
Das Heilig, Heilig scholl dreimal  
Im Einklang durch des Himmels Saal.  
Gluck schwieg. Anbetend horcht er lange  
Dem auf der Erde schon gehorneten Gesange.  
Doch eh' das Hallelujah kam,  
Da fluthete sein Geist. Er nahm  
Ein goldbezognes Spiel und stürmt in ihre Chöre,  
Als wenn er längst ein Engel wäre.

Wenn das vorstehende Gedicht *Schubart's* einigen der geehrten Leser dieser Zeitschrift bekannt sein sollte, so mag die folgende darauf bezügliche Notiz den wiederholten Abdruck desselben bei ihnen entschuldigen.

Es liegt eine eigenhändige Abschrift dieses Gedichtes von *J. N. Forkel* vor, der bekanntlich sehr gegen *Gluck* eingenommen war, und sich der bittersten Kritiken nicht enthalten konnte\*). *Forkel's* Stimmung gegen *Gluck* ging so weit, dass er sich wahrscheinlich nicht leicht entschliessen konnte, das Gedicht *Schubart's* abdrucken zu lassen. Zu seiner eigenhändigen Abschrift fügte er eigenhändig und mit Namens-Unterschrift folgende Anmerkung:

„Schade, dass folgendes schöne Gedicht nicht an den rechten Mann gekommen ist.“

---

### L. van Beethoven in seiner guten Laune.

X. brachte *Beethoven* das Trio in C moll für Pianoforte, Violine und Violoncell (op. I. Nr. 3.), welches er als Quintett für zwei Violinen, zwei Violon und Violoncell arrangirt hatte, zur Ansicht, wahrscheinlich um des Meisters Meinung darüber zu er-

---

\* Vergl. *Forkel's* musikalisch-kritische Bibliothek. Erster Band, Cotha 1778. 8vo.